

Gottfried August Bürger (1747-1794)

## Die Umarmung

Wie um ihren Stab die Rebe  
Brünstig ihre Ranke strickt,  
Wie der Efeu sein Gewebe  
An der Ulme Busen drückt,

5

Wie ein Taubenpaar sich schnäbelt,  
Und auf ausgeforschem Nest,  
Von der Liebe Rausch umnebelt,  
Haschen sich und würgen läßt:

10

Dürft ich so dich rund umfängen!  
Dürftest du, Geliebte, mich! –  
Dürften so zusammenhängen  
Unsre Lippen ewiglich! –

15

Dann, von keines Fürsten Mahle,  
Nicht von seines Gartens Frucht,  
Noch des Rebengottes Schale,  
Würde dann mein Gaum versucht.

20

Sterben wollt ich im Genusse,  
Wie ihn deine Lippe beut,  
Sterben in dem langen Kusse  
Wollustvoller Trunkenheit. –

25

Komm, o komm, und laß uns sterben!  
Mir entlodert schon der Geist.  
Fluch vermachtet sei dem Erben,  
Der uns von einander reißt!

30

Unter Myrten, wo wir fallen,  
Bleib uns Eine Gruft bevor!  
Unsre Seelen aber wallen  
In vereintem Hauch empor,

35

In die seligen Gefilde,  
Voller Wohlgeruch und Pracht,  
Denen stete Frühlingsmilde  
Vom entwölkten Himmel lacht;

40

Wo die Bäume schöner blühen,  
Wo die Quellen, wo der Wind,  
Und der Vögel Melodien  
Lieblicher und reiner sind;

45

Wo das Auge des Betrübten  
Seine Tränen ausgeweint,

Und Geliebte mit Geliebten  
Ewig das Geschick vereint;

50

Wo nun Phaon, voll Bedauern,  
Seiner Sappho sich erbarmt;  
Wo Petrarca ruhig Lauren  
An der reinsten Quell' umarmt;

55

Und auf rundumschirmten Wiesen,  
Nicht vom Argwohn mehr gestört,  
Glücklicher bei Heloisen  
Abälard die Liebe lehrt. –

60

O des Himmels voller Freuden,  
Den ich da schon offen sah! –  
Komm! Von hinnen laß uns scheiden!  
Eia! wären wir schon da! –  
(243 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/buerger/gedichte/chap015.html>